



IN DIESER AUSGABE

Ein neues Erscheinungsbild!	3	Zu Gast in TribtschenStadt	15
Budget und Strategie 2007	8	Chef der technischen Anlagen	16
Cafe-Bar Peperoncini	11	Infos und Varia	18
Wohnungsmarkt	12	Rezepte gegen das Januarloch	19



AZB  
 6000 Luzern 4  
 Nr. 10 / 2006  
 Adressberichtigung melden

abl <sup>®</sup> magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Barbara Brügger / bb  
 Marlise Egger Andermatt / mea  
 Ignaz Fischer / if  
 Bruno Koch / ko  
 Ingrid Martin / im  
 René Regenass / rr  
**Fotos** (wo nicht anders vermerkt)  
 Jean-Pierre Grüter

Gestaltung

Tino Küng / René Sager

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

6100 Exemplare

ABL

Claridenstrasse 1  
 6000 Luzern 4

E-Mail: mitteilungsblatt@abl.ch  
 Internet: www.abl.ch  
 Telefon: 041 227 29 29  
 Telefax: 041 227 29 00  
 Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse ABL

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch  
 Telefon: 041 227 29 11  
 Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi 09.00 – 12.00  
 13.30 – 16.30  
 Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen  
 und Mieter der ABL

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch  
 Neuweg 23, 6003 Luzern  
 Telefon: 041 227 29 36



2

## IN EIGENER SACHE – DIE ZUKUNFT

Bruno Koch, Geschäftsführer ABL

Mit dem Jahreswechsel ist bei der abl einiges anders geworden. Sichtbar und greifbar sind die Veränderungen mit unserem neuen Erscheinungsbild geworden. Sie halten ein neues Mitteilungsblatt in den Händen – das abl magazin. Ungewohnt und doch vertraut. Es ist ein Zeichen des neuen Auftritts der abl. Schrittweise werden Sie neues Briefpapier, neue Beschriftungen an den Häusern der abl, den Geschäftsbericht im neuen Erscheinungsbild entdecken und wenn Sie online gehen auch die neue www.abl.ch.

Veränderungen können auch irritieren und verunsichern. Das Neue ist eine Zeit lang fremd. Es ist ein Prozess, ein neues Erscheinungsbild in allen Bereichen einzuführen. Es verlangt in eingefahrenen Bahnen ein Umdenken, eine neue Sicht auf alte Dinge und Gewohnheiten.

Das neue Erscheinungsbild bedeutet Zukunft. Diese möchte die abl aktiv gestalten, wie sie es auch in den vergangenen Jahren gemacht hat. Kontinuierlich hat sich die abl mit Erfolg zu der Genossenschaft entwickelt, die sie heute ist. Auf dieser Basis bauen wir weiter, gestalten Wohnraum für Menschen, erneuern unsere alten Liegenschaften und gehen neue Projekte an. TribtschenStadt ist bereits Gegenwart. Auch diese neue Siedlung ist Zeichen der Entwicklung.

Wir denken bereits weiter. Im Rahmen der jährlichen Klausur haben wir die Strategie für die kommenden Jahre entwickelt. Die abl will weiter bauen. An der Industriestrasse möchten wir im städtischen Projekt «Wohnwerk» als Genossenschaft präsent sein. Und für die TribtschenStadt haben wir uns um das attraktive Baufeld 3 beworben. Diese neuen Projekte entsprechen der strategischen Ausrichtung der abl, einerseits neuen Wohnraum zu erstellen und andererseits die Wohnqualität in den älteren Liegenschaften durch umfassende Sanierungen zu verbessern. – Mit Vertrauen wagen wir den Schritt ins Neuland, in die Zukunft. ■



3

## Zwei visuelle Gestalter – Tino Küng und René Sager mit unabhängigen Ateliers – fanden eine gemeinsame Vision für das neue Erscheinungsbild der abl. Aus ihren unterschiedlichen Standpunkten entwickelten sie parallel die Elemente des neuen Auftritts und brachten sie auf einen Punkt. Wie das ging? Ein Einblick in einen spannenden Gestaltungsprozess.

Für die beiden Gestalter René Sager, sputnik Luzern, und Tino Küng, Emmenbrücke, war die Ausgangslage eine klassische: Ein bekanntes Thema mit einem veraltetem Erscheinungsbild, das zum Teil neuen Ideen und Projekten im Weg war. Die Sprache des alten Logos ist die Sprache der 70er Jahre. Mit der Zeit passte das markante Logo nicht mehr. «Offensichtlich wurde dies auch im Zusammenhang mit dem neuen Bauen der abl in der TribtschenStadt», meint René Sager. Dieses Projekt mit seiner sehr klaren Architektur verlangte nach einer neuen Sprache, einem neuen

visuellen Auftritt. Für Tino Küng war TribtschenStadt «das Initialprojekt für eine neue Art der Kommunikation, der Visualisierung».

Tino Küng weiss aus Erfahrung, dass der Umgang mit dem alten Logo immer schwieriger

**«TribtschenStadt – das Initialprojekt für eine neue Art der Kommunikation, der Visualisierung». (Tino Küng)**

wurde. So hat er für das TribtschenStadt-Projekt und für das 80-Jahr-Jubiläum in den vergangenen



Frisch aus der Druckerei – die ersten Visitenkarten, Kuverts und Briefpapiere im neuen Kleid.

Jahren verschiedene neue Drucksachen gestaltet wie den Prospekt, die Abstimmungsbroschüren, die Vermietungsbroschüre für die Siedlung Tribtschen-Stadt. «Das Jubiläum im Jahr 2004 mit einem spektakulären Flug durch Raum und Zeit an der Luga hat sicher einen Schub Richtung neuer Auftritt ausgelöst», ist Tino Küng überzeugt. Das alte Logo hat er jeweils mit einem hohen Mass an Zurückhaltung eingesetzt. Der Umgang in der Praxis war in letzter Zeit allgemein sehr pragmatisch – wo möglich schwarz-weiss und reduziert auf die Erkennbarkeit.

Der Auftrag für das neue Erscheinungsbild lautete eigentlich «Zukunft». Geschäftsleiter Bruno Koch wollte einen durchdachten Auftritt, der sich auf allen Ebenen durchsetzen wird, von der Beschriftung der abl-Liegenschaften, über die Briefsachen, Dokumentationen, Inserate, Drucksachen aller Art bis zum Auftritt im Internet und der Gestaltung der Geschäftsstelle mit neuem Empfang. Die neue abl, die auch in Zukunft mit ihren Bauten und Wohnungen Zeichen setzen wird in der Stadt Luzern und darüber hinaus, soll auch als moderne und dynamische Genossenschaft wahrgenommen werden.

#### Viel Spielraum und hohe Übereinstimmung

«Wir waren völlig frei; weder Farbe noch Schrift wurden uns von Seiten der abl vorgegeben»,

erklärt René Sager. «Die abl wollte sich überraschen lassen. Wir haben breit recherchiert. Parallel haben wir unsere Ideen entwickelt. Wir einigten uns jeweils auf zwei Varianten». Die beiden Gestalter zeigten auf Wunsch des Auftraggebers weitere Möglichkeiten, öffneten die Varianten, loteten die Auswahl aus den Recherchen aus. Entstanden ist in einem spannenden Austausch unter Fachleuten einerseits und mit dem abl-Team andererseits eine neue visuelle Sprache.

Der Ansatz für die Entwicklung des neuen

**«Das war das Gute an dieser Art von Zusammenarbeit, wir sind auf unterschiedlichen Wegen zur gleichen Erkenntnis gekommen».** (Tino Küng)

Corporate Design war ungewohnt und auch etwas gewagt: Zwei Gestalter entwickelten zuerst getrennt ihre Lösungen, brachten sie zusammen und es hat immer auf Antrieb geklappt. Sie gingen unbefangen an die Problemlösung heran, haben verschiedene Lösungen unabhängig voneinander entwickelt und haben sich immer gefunden. «Das war das Gute an dieser Art von Zusammenarbeit, wir sind auf unterschiedlichen Wegen zur gleichen Erkenntnis gekommen», sagt Tino Küng und beide nicken.

Wo haben die Gestalter angefangen? Bei der Farbe, der Schrift? Wie läuft so ein CD-Entwick-



Bildmontage zur neuen Autobeschriftung – künftiger Blickfang auf Luzerns Strassen

lungsprozess ab? «Eigentlich haben wir bei der Geschichte der drei Buchstaben angefangen: a b l», erklärt René Sager. «Allein erzählen die drei Buchstaben zu wenig. Wir waren uns einig, dass eine rein typografische Lösung nicht genügt». Die Suche nach einem Signet begann, ein Zeichen, das Bezug nimmt zur Genossenschaft. «Wir haben Begrifflichkeiten um das genossenschaftliche Woh-

**«Allein erzählen die drei Buchstaben <abl> zu wenig. Wir waren uns einig, dass eine rein typografische Lösung nicht genügt».** (René Sager)

nen und Bauen gesucht», ergänzt Tino Küng. Er hatte bereits bei den früheren Drucksachen versucht, das Wesen der abl in Bildern, in Zeichen umzusetzen und hat als Illustrator figürlich das Thema «Raum für Menschen» umgesetzt, so etwa bei der Dokumentationsmappe.

René Sager ging eher von der technischen, grafischen Seite an die Fragestellung heran und entwickelte das neue Signet mit dem Haus im neu interpretierten Copyright-Zeichen. «Mit diesem Zeichen wird Auszeichnung, Qualität, registrierte Handelsmarke und bezogen auf die abl Bauqualität und Wohnqualität assoziiert», erklärt er. Deshalb das Haus, das in diesem Signet sinnbildlich für die abl-Stärken steht. Diese eher technische visuelle Umsetzung des Signets zeigt die Hülle, das Haus,

den Raum. Dazu kommen mit den Illustrationen von Tino Küng tertiäre Elemente, die mit dem Figürlichen auf die Inhalte hinweisen, auf die Menschen, die hinter der abl stehen, die GenossenschaftlerInnen und MieterInnen. Mit Illustrationen lassen sich themenabhängig zusätzlich zum Logo Geschichten erzählen. In geeigneten Umsetzungen können diese verschiedenen visuellen Elemente gut kombiniert werden.

#### Weniger ist mehr

Das neue Erscheinungsbild wirkt fein, zurückhaltend und von kritischer Vorstandsseite wurde

**«Die Kunst ist, einfach zu werden, aber nicht banal».** (René Sager)

denn auch befürchtet, dass das Logo zu klein sei. «Das neue Erscheinungsbild ist die Antwort auf das alte, das nicht grad sensibel gestaltet war», äussert sich René Sager pragmatisch. «Ein Briefpapier ist kein Plakat». Das alte Logo füllte das Bild. Das ist nicht nötig, sind sich beide Gestalter einig, denn mit Zurückhaltung kann oft mehr erreicht werden. «Die Kunst ist, einfach zu werden, aber nicht banal», erläutert René Sager, der sehr viel Erfahrung auf dem Gebiet der Corporate Design-Entwicklung für verschiedene öffentliche und private Unternehmen mitbringt. Unterschiedlich sind die beiden Gestalter und sie sind mit



René Sager und Tino Küng in den SPUTNIK-Räumen an der Dornacherstrasse.

gangen. Zum Ergebnis sind sie immer in erstaunlicher Übereinstimmung gekommen.

So war es auch bei der Farbdefinition. Beide blieben unabhängig voneinander bei Rot und bestimmten genau das gleiche Rot. Nach Abklärungen mit der Druckerei ist es sogar das bisherige Rot der abl. In Kombination mit Schwarz nimmt es Bezug zum bisherigen Erscheinungsbild, interpretiert dieses aber neu.

#### Knacknuss Magazin

Einig waren sich Tino Küng und René Sager auch bei den Entwürfen für das jetzt hier vorliegende neue Magazin, das das alte Mitteilungsblatt ablöst. Das war wohl die höchste der Herausforderungen, denn das abl Mitteilungsblatt gehörte zu jenen Gewohnheiten, die sich nicht einfach so über Bord werfen lassen. Der Name wie auch die eher ungewohnte Schreibweise mit den Trennungen hat sich in den letzten Jahren allen Mitgliedern der abl eingeprägt. So gestaltete sich gerade die Namenssuche als sehr schwierig. Auf verschiedenen Ebenen – auch in der Kommission für Kommunikation und Marketing – lief das Brainstorming auf Hochtouren. Der Vorschlag der Grafiker kam schlicht und einfach daher: abl magazin.

Was für die Gestalter klar war, musste auch die abl überzeugen und neben dem Geschäftsleiter und seinem Team den ganzen Vorstand. «Im

Team war alles klar; wir waren einer Meinung», beschreibt Tino Küng die Situation. In der Kommission für Kommunikation und Marketing kamen Name und Entwurf gut an. Der Vorstand wies das Ganze zur Überarbeitung zurück. Zu gross seien die Lettern des Titels und auch der Name «magazin» vermochte nicht auf Anhieb zu überzeugen. Als Alternative wurde «abl.ch» eingegeben. Die Namensgebung wurde von der emotionalen auf die fachliche Ebene verlegt und mit Fachleuten am MAZ, dem Medienausbildungszentrum Luzern, diskutiert. Diese sprachen sich uni sono für abl magazin aus. So heisst es ja jetzt auch und hält hoffentlich dem kritischen Blick von einem breiten Kreis von Leserinnen und Lesern stand.

Eine einfache Sache ist weder die Entwicklung noch die Umsetzung eines neuen Corporate Design. Veränderungen bewegen die Gemüter und sie brauchen Zeit. So wird die Umsetzung des neuen Erscheinungsbildes nach und nach passieren. Bis heute konnten die wichtigsten Briefschaften wie das Briefpapier, Visitenkarten und Kuverts neu gedruckt werden. Und wenn Sie online [www.abl.ch](http://www.abl.ch) anwählen, so kommt Ihnen auch die Homepage neu entgegen. Angefangen bei der Tribschenstadt werden nach und nach alle Siedlungen im neuen Erscheinungsbild beschriftet. Es wird einige Zeit vergehen, bis das neue Erscheinen der abl selbstverständlich und wieder zur Gewohnheit geworden ist. ■



#### Die Gestalter:

**René Sager** (oben, 34), Grafik-Designer, Atelieregemeinschaft SPUTNIK seit 2000. SPUTNIK ist ein professionelles Team im Bereich Corporate Design, Web-Design, Plakat-Design, Ausstellungs-Design. Nach 25 Jahren Atelier Steinemann bilden Edita Vertot, René Sager und Tino Steinemann die Atelieregemeinschaft SPUTNIK mit Satelliten in Luzern und Neuenkirch.

**Tino Küng** (unten, 43), Visueller Gestalter, Illustrator, seit 2000 eigenes Atelier in der alten Viscose Emmenbrücke.

## INTERESSANTE INVESTITIONS- PROJEKTE FÜR DIE ZUKUNFT

Bruno Koch

**Deutlich gesteigerter Mietertrag ermöglicht heute Abschreibungen und Rückstellungen, die die Zukunft der ABL sichern. Zudem werden Neubauprojekte evaluiert, welche das Angebot an Mitobjekten weiter diversifizieren sollen und die Genossenschaft auf dem Immobilienmarkt attraktiv machen.**

8

Die ABL wendet bei der Berechnung ihrer Mietzinsen die Kostenmiete an. Die gesamten Ausgaben der Genossenschaft geben also das Mass für die Berechnung der Mieten vor. Diese Ausgaben setzen sich vor allem zusammen aus den Passivzinsen für Hypothekar- und Bankkredite und den Zinsen der Darlehenskasse, den Steuern und Versicherungsprämien, den Kosten für die Verwaltung, den Abschreibungen auf den Liegenschaften und Rückstellungen für Grossreparaturen und dem Unterhalt und der Erneuerung des gesamten Immobilienbestandes. Dazu kommt die Verzinsung des Genossenschaftskapitals, also der eigentliche Gewinn des jeweiligen Rechnungsjahres, der den Genosschafterinnen und Genosschaftern immer nach der Generalversammlung ausbezahlt wird.

Die Situation auf dem Zinsmarkt hat sich nach einer vorübergehenden leichten Hektik, mit vereinzelt Prognosen hin zu deutlich steigenden Zinsen, wieder beruhigt und nur unwesentlich höher als im Vorjahr eingependelt. Die Verwaltungskosten verteuern sich im Rahmen der zu erwartenden Teuerung und kleinen Anpassungen wegen der Vergrösserung des Liegenschaftsbestandes. Die Abschreibungen und Rückstellungen erhöhen sich deutlich, aber ebenfalls wegen der Zunahme an Gebäude- und Wohnungswerten. Der Liegenschaftsunterhalt bewegt sich im Rahmen des Vorjahres.

### Mietertrag deutlich gesteigert

Um alle diese Kosten decken zu können, ist ein Mietertrag in der Höhe von 24.9 Millionen Franken notwendig. Dieser wird in erster Linie erwirtschaftet durch die nach oben angepassten Mieten der Altliegenschaften, den Mehrertrag aus den sanierten Siedlungen und die sehr erfolgreiche Vermietung der neuen Siedlung in Tribtschen-Stadt. Die Anstrengungen der letzten Jahre, die Ertragslage unserer Genossenschaft nachhaltig zu verbessern, haben sich also gelohnt. Denn heute ist es möglich, die dringend notwendigen Abschreibungen und Rückstellungen im geforderten Mass budgetieren zu können. Und ebenso wird erstmals nach einigen Jahren die Verzinsung des Genossenschaftskapitals auch für Mieterinnen und Mieter wieder möglich sein – übrigens bereits für das Jahr 2006. Der Vorstand wird der Generalversammlung die Verzinsung zum Satz von 2% für das Pflichtanteilkapital (Mieterinnen und Mieter) und 4% für das freie Genossenschaftskapital beantragen.

### Strategie bis 2017

An der jährlichen Klausurtagung des ABL-Vorstandes und der -Geschäftsstelle im vergangenen November wurden wichtige Weichen für die Zukunft unserer Genossenschaft gestellt. Ein Strategiepapier für Sanierungs- und Erneuerungsvorhaben für die nächsten zehn Jahre wurde verabschiedet. ▶

## BUDGET 2007

	2007	Vorjahr
	CHF	CHF
<b>AUFWAND</b>		
Passivzinsen	8'011'000.00	7'238'000.00
Steuern	540'000.00	360'000.00
Sachversicherungen	355'000.00	320'000.00
Heiz- und Nebenkosten	120'000.00	100'000.00
Büro- und Verwaltungskosten	1'491'000.00	1'365'000.00
Diverse Unkosten	663'000.00	640'000.00
Abschreibungen + Rückstellungen	4'585'000.00	3'840'000.00
Fonds-Einlagen	38'000.00	14'000.00
<b>Liegenschaftsunterhalt:</b>		
Dachdeckerarbeiten	50'000.00	20'000.00
Elektrische Anlagen	204'000.00	170'000.00
Waschmaschinenreparaturen	65'000.00	65'000.00
Maurer- und Gipserarbeiten	250'000.00	255'000.00
Bodenbelagsarbeiten	300'000.00	280'000.00
Malerarbeiten	956'500.00	877'500.00
Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten	87'000.00	66'000.00
Sanitär- und Spenglerarbeiten	295'000.00	142'500.00
Schlosserarbeiten	571'000.00	585'000.00
Erneuerung/Modernisierung	4'726'500.00	4'860'000.00
Schreinerarbeiten	132'500.00	140'000.00
Planung und Verwaltung	260'000.00	275'000.00
Zentralheizungen	66'000.00	61'000.00
Hausbetreuung	70'000.00	70'000.00
Umgebungsunterhalt	649'000.00	641'500.00
Autoeinstellhallen/Garagen	47'500.00	49'500.00
Rückstellung Grossreparaturen	200'000.00	300'000.00
Mehrwertsteuer	75'000.00	65'000.00
<b>Total Aufwand</b>	<b>24'808'000.00</b>	<b>22'800'000.00</b>
<b>ERTRAG</b>		
Mietzinseinnahmen	24'900'000.00	22'920'000.00
Ertrag Gästewohnung TribtschenStadt	8'000.00	0.00
Leerstand/Mietzinsverlust	-350'000.00	-200'000.00
Uebrigter Ertrag	250'000.00	80'000.00
<b>Total Ertrag</b>	<b>24'808'000.00</b>	<b>22'800'000.00</b>

9

**Aktuelle Projekte**

Im Jahr 2007 werden folgende Projekte ausgeführt:

- Gesamterneuerung Himmelrich 2, 2. Etappe (Bundesstrasse 24, 26, 28, Bleicherstrasse 2)
- Erneuerung der Heizungssteuerung Himmelrich
- Sanierung der Einzelgaragen am Eigerweg
- Erneuerung Weinberglistrasse 11–17 inkl. Umgebung
- Erneuerung Gebäudehülle und Wärmedämmung Hirtenhofstrasse 22/24, Studhaldenhöhe 12, 14, 16, 18, 20
- Umnutzung der Sauna Zumbachweg in Wohn-/Atelierraum
- Erneuerung der Heizung Grünauring 12, Littau

Bis im Sommer 2007 wird der Architekturwettbewerb Weinbergli jurirt und das Siegerprojekt bestimmt sein. So sollte an der Generalversammlung 2008 ein Sanierungs- und Erneuerungsprojekt vorgestellt werden können, welches eine optimale qualitative Verdichtung im Weinbergli möglich machen soll. Die Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden anschliessend an einer Urabstimmung über die Zukunft der Weinbergli-Siedlung entscheiden können. Zudem wird die Planung der Gesamterneuerung der Siedlung Himmelrich 1 in Angriff genommen, welche ab 2009 ausgeführt werden soll.

**Mögliche Investitionsprojekte**

Bereits seit einiger Zeit sehen sich die Verantwortlichen der ABL nach weiteren Investitionsobjekten vor allem in Wohnbauten um. Nach der erfolgreichen Vollendung der Neubausiedlung TribtschenStadt soll diese Suche nun verstärkt werden. Dazu haben Vorstand und Geschäftsstelle an der bereits erwähnten Klausurtagung Prioritäten festgelegt.

**■ Baufeld 3 TribtschenStadt Luzern**

Als erstes hat die ABL bei der Stadt Luzern eine Offerte für die Überbauung des Baufeldes 3 in TribtschenStadt eingereicht. Das Baufeld 3 ist das Areal, auf welchem sich heute die Bauten der GOWA AG und der Spielleute-Pavillon befinden (die entsprechenden Verträge sind per Ende 2006 ausgelaufen). Das Areal könnte mit sicher 100 Wohnungen und einigen Ateliers sowie einer Autoeinstellhalle überbaut werden, analog der bisherigen Bebauung der Baufelder in TribtschenStadt. Die ABL hat die Offerte (Kauf oder Bau-recht) zusammen mit der Oekumenischen Wohnbaugenossenschaft Luzern OeWL eingereicht. Diese ist seit einigen Jahren mit ihrer Geschäftsstelle Untermieterin bei der ABL-Geschäftsstelle an der Claridenstrasse.

**■ Wohnwerk Industriestrasse Luzern**

Auf ganz besonderes Interesse ist bei der ABL das Projekt Wohnwerk an der Industriestrasse in Luzern gestossen. Das gesamte Areal ist Teil des Entwicklungsschwerpunktes Bahnhof-Steghof-Tribtschen und befindet sich im Eigentum der Stadt Luzern. Ein Gruppe von Initiantinnen und Initianten des «Wohnwerk Luzern Industriestrasse» verfolgt seit einiger Zeit das Ziel, die Idee einer nachhaltigen und kontinuierlichen Entwicklung des Gebietes Industriestrasse in der Stadt Luzern aufzuzeigen und in der bestehenden Arbeits- und Wohnzone (Zonenplan) umzusetzen. Aus ihrer Sicht eignet sich dieses Gebiet hervorragend für ein Projekt, das Arbeiten und Wohnen auf innovative Weise verbindet. Davon konnte sich auch die ABL überzeugen. Sie hat sich denn auch bereit erklärt, bei diesem Projekt als Mitinitiantin und mögliche Investorin mitzumachen. Das «Wohnwerk Luzern Industriestrasse» wäre längerfristig auch als Standort für die Büroräumlichkeiten der ABL-Geschäftsstelle bestens geeignet. Die heutigen Raumverhältnisse in den umgenutzten Wohnungen an der Claridenstrasse genügen einer effizienten Verwaltung mit über 240 eigenen Liegenschaften und über 2'000 Wohnungen nicht mehr. Der Stadtrat von Luzern wird in diesen Wochen entscheiden müssen, ob dieses Areal unter potenziellen Investoren ausgeschrieben werden soll, was zu hoffen ist, oder ob es allenfalls, und mit einem Zeithorizont von ungefähr zehn Jahren, als strategische Reserve im Rahmen der anstehenden Bau- und Zonenrevision verbleibt.

**■ Untergrund (Bernstrasse, Kanonenstrasse, Stollberg)**

Auch in diesem Gebiet ist die Stadt Luzern Eigentümerin von Bauland, welches sie mittelfristig dem Markt zuführen will. Die ABL ist ebenfalls Besitzerin von 76 Wohnungen in diesem Gebiet und für sie wird es besonders interessant sein, was in diesem Quartier geschehen soll. Soll sie sich an einer «Aufwertung» der Bausubstanz aktiv beteiligen, indem sie zum Beispiel neu baut? Oder soll sie nur sanieren und renovieren? Diese Fragen werden uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen, zählen doch die Liegenschaften im Untergrund mit Baujahr 1928 zu den ältesten der Genossenschaft.

Die Herausforderungen der Zukunft sind enorm. Durch geeignete Strukturen und professionelles Arbeiten und Auftreten am Immobilienmarkt wird und kann sich die ABL diesen getrost stellen. Und Wohnen werden wir schliesslich immer müssen – so gesehen, ist die Zukunft unserer Genossenschaft bereits gesichert. ■



Marlise Egger Andermatt

## ABL AKTUELL

# EIN LEUCHTKÖRPER FÜR WÄRME UND STIMMUNG

**Seit Dezember 2006 ist in der Siedlung TribtschenStadt ein Licht mehr aufgegangen. Das Peperoncini, die Cafe-Bar mit Kultur hat ihre Türen an der Ecke Rösslimatte/Werkhofstrasse geöffnet.**



Die Idee der abl, in diesem Atelier an der Rösslimatte eine Cafe-Bar einzurichten, ist Wirklichkeit geworden. Mit der Peperoncini-Gruppe hat die abl einen idealen Partner gefunden. «Peperoncini» steht für besonderen Kaffee, aber auch für eine vielfältige Tee-Kultur, ausgezeichneten Whisky und ausgewählten Grappa. Nach der Obergrundstrasse 50 eröffnet das Team in TribtschenStadt die zweite Cafe-Bar.

Romano & Christen Architekten, Luzern, stehen für das gestalterische Konzept der Cafe Bar und haben auch den Umbau als Totalunternehmer im Auftrag der abl ausgeführt. Für den Wurf des Innenausbau zeichnet der junge Architekt Christoph Zürcher verantwortlich. In Rekordzeit ist im 112 Quadratmeter grossen Raum ein stimmungsvoller Ort mit Wärme und Licht entstanden, der vor allem abends magisch anzieht.

Im Gespräch mit Markus Romano wird deutlich, wie Architektur, Ort und Philosophie der Cafe-Bar zusammenspielen. Was hat das Peperoncini-Team am neuen Standort gereizt? «Es ist hier ein neuer Stadtteil entstanden. Die WIT-Architekten haben für die abl ein wunderschönes, architektonisch einwandfreies Gebäude erstellt», beschreibt Romano die Ausgangslage. Es galt, in die fremde Architektur mit der Cafe-Bar eine eigene Sprache zu finden. Die Gestalter wollten nicht eine elitäre Bar einrichten, sondern einen Ort gestalten, der die Leute abholt: «Wir wollten den weichen Wert

herauskristallisieren», beschreibt Romano, was für den Architekten eine ebenso heikle wie spannende Aufgabe gewesen sei. Die Cafe-Bar sollte Stimmung provozieren, Emotionen wecken. Das Licht spielt dabei die zentrale Rolle. So zeigt sich die Cafe-Bar tags nüchterner als nachts, wobei die geschwungene Linie der Bar, die Toskana im Hintergrund und die Licht-Installation an der Decke und der besondere Lichtschirm in der Ecke ein stimmungsvolles Ambiente bieten.

Abends, wenn die über 100 handgefertigten Glühbirnen aus Küssnacht am Rigi ihr Licht verströmen, ist die Cafe-Bar ein einziger Leuchtkörper. Sie blenden nicht, die nackten Glühbirnen. Gedimmt leuchten sie wie Glühwürmchen. Diese Idee von Christoph Zürcher zeigt auf eine ungewöhnlich kunstvolle Art, mit Licht Wärme und Stimmung zu erzeugen. Die Lichterdecke erinnert an Kronleuchter aus vergangenen Zeiten. «Der Zeitgeist kommt aber in der Architektur der Bar und der Gestaltung der Räume bis zum Bad klar zum Ausdruck», meint Markus Romano.

So bekommen die Gäste in der Cafe-Bar vom sympathischen Peperoncini-Team nicht nur einen ausgezeichneten Kaffee oder Tee serviert, sondern als Supplément ein Stück Emotion. Das Peperoncini ist für Leute, die sich ein wenig Zeit nehmen, die Qualität schätzen und das Ambiente ebenso geniessen wie den Kaffee oder einer der über 40 Grüntees, wenn es nicht gar ein alter Whisky sein sollte. Neben den Getränken gibt es auch Kleines und Feines zum Essen. So sind Gäste aus der TribtschenStadt und aus der ganzen Stadt herzlich willkommen.

Im Unterschied zum Peperoncini an der Obergrundstrasse, wo im Sousol auch Raum für kulturelle Events vorhanden ist, steht in der TribtschenStadt der Cafe-Bar-Alltag im Vordergrund. Das schliesst gelegentliche kulturelle Highlights wie etwa bei der Voreröffnung am 7. Dezember 2006 mit «Bliss live – a capella für die Sinne» nicht aus. Und ausserhalb der Öffnungszeiten kann das Peperoncini für private Anlässe gemietet werden. Dann sind Sie für das Programm verantwortlich.

**Öffnungszeiten Peperoncini in der TribtschenStadt:**

Montag bis Mittwoch 7–21 Uhr; Donnerstag/Freitag 7–0.30 Uhr; Samstag 7–19 Uhr; Sonntag 9–18 Uhr.

## PER 1. FEBRUAR 2007

- 1 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – MÖNCHWEG 8  
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 76 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'650.– plus CHF 150.– NK
- 2 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU  
7. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'201.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 3 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU  
7. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'201.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 4 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU  
9. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 85 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'223.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 5 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 7, KRIENS  
3. Etage Ost, Netto-Wohnfläche ca. 96 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'277.– (mit Vergünstigung) bis. max.  
CHF 1'775.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 129.– NK  
(subventioniert; bitte letzte def. Veranlagungsverfügung beilegen)
- 6 4.5-ZI-MAISONETTE-DACHWOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 6  
2. + 3. Etage, Maisonette, Netto-Wohnfläche ca. 142 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 2'400.– plus CHF 220.– NK
- 7 5-ZIMMERWOHNUNG** – ZUMBACHWEG 8A  
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 107 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'591.– plus CHF 165.– NK
- 8 5.5-ZIMMERWOHNUNG** – SCHACHENWEIDSTR. 44, EBIKON  
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 122 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'392.– (mit Vergünstigung) bis max.  
CHF 1'932.– (ohne Vergünstigung) plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)  
(max. 5 Jahre subv.; letzte def. Veranlagungsverfügung beilegen)

## PER 1. MÄRZ 2007

- 9 1.5-ZIMMERWOHNUNG** – BREITENLACHENSTRASSE 17  
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 41 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 598.– plus CHF 75.– NK

## PER 1. APRIL 2007

- 10 3-ZIMMERWOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 2  
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 67 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 782.– plus CHF 146.– NK (inkl. Lift)
- 11 3.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NARZISSENWEG 4  
3. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 73 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'618.– plus CHF 150.– NK
- 12 4-ZIMMERWOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 10  
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 76 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 655.– plus CHF 160.– NK  
(Parterre = Reinigungspflichten im Freien inkl. Schneeräumung)
- 13 4-ZIMMERWOHNUNG** – NEUWEG 21  
3. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 77 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 708.– plus CHF 135.– NK
- 14 4-ZIMMERWOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 6  
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 76 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 900.– plus CHF 175.– NK (inkl. Lift)  
(befristeter Mietvertrag bis ca. Februar 2008)
- 15 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LITTAU  
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'076.– plus CHF 190.– NK (inkl. Lift)
- 16 4.5-ZIMMERWOHNUNG** – VORDERRAINSTRASSE 17  
3. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 99 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'261.– plus CHF 185.– NK (inkl. Lift)

## PER 1. MAI 2007

- 17 2-ZIMMERWOHNUNG** – ZUMBACHWEG 8  
1. Etage Mitte, Netto-Wohnfläche ca. 37 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 655.– plus CHF 75.– NK
- 18 5.5-ZIMMERWOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 12, KRIENS  
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 112 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 1'966.– plus CHF 160.– NK (inkl. Lift)

## PER 1. JUNI 2007

- 19 2.5-ZIMMERWOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25A  
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 57 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 595.– plus CHF 130.– NK (inkl. Lift)
- 20 4-ZIMMERWOHNUNG** – TÖDISTRASSE 10  
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m<sup>2</sup>  
monatlicher Mietzins CHF 854.– plus CHF 175.– NK (inkl. Lift)

Bewerbung und Anmeldefrist auf Seite 14 ►

## BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 24. Januar 2007**, 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 eingereicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder ab unserer Homepage [www.abl.ch](http://www.abl.ch) heruntergeladen werden. Bitte lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

## BÜROUBAU UND FASNACHT 2007

Nachdem unser Empfangsschalter im September 2006 umgebaut wurde, erhalten nun auch die Büros die dringend notwendigen Erneuerungen. Um die engen Platzverhältnisse zu verbessern, müssen teilweise sogar Wände und Türen versetzt werden. Das bedeutet viel Lärm und Schmutz während der Zeit vom 12. Februar bis 2. März 2007.

Aus diesem Grund wird

- der **Empfangsschalter** von Montag, **12. Februar bis und mit Gütismontag, 19. Februar 2007, geschlossen** bleiben.
- der **Darlehenskassenschalter drei Wochen geschlossen** sein, d.h. vom **12. Februar bis 2. März 2007**. In der dritten Woche, d.h. vom 26. Februar bis 2. März können Sie jedoch einen Termin mit der Verwalterin der Darlehenskasse, Frau Gärtner, vereinbaren, um dringende Geldgeschäfte zu erledigen. Sie ist unter der direkten Telefonnummer 041 227 29 11 zu erreichen.

Telefonisch sind wir während der ganzen Zeit erreichbar. Wir bitten Sie jedoch bereits heute für allfällige Einschränkungen um Verständnis. Ausserdem sind wir dankbar, wenn Sie Ihre Schaltergeschäfte frühzeitig planen und diese entweder vor dem Umbau oder danach erledigen.

An folgenden Tagen bleiben wegen der Fasnacht auch unsere **Büros geschlossen** und das Telefon unbeantwortet:  
**Schmutziger Donnerstag**, 15. Februar 2007  
**Gütismontag**, 19. Februar 2007.

Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen auch Ihnen eine herrlich närrische Zeit!



Sympathischer Empfang des Stadtrats bei Rosmarie und Hugo Weibel in ihrer Attikawohnung.

### Fotos mea

rr. Aussergewöhnliche Gäste versammelten sich am 8. November 2006 an der Werkhofstrasse 7 im TribtschenStadt-Neubau. Mit Ausnahme des verhinderten Baudirektors war der ganze Stadtrat vertreten: Stadtpräsident Urs W. Studer, Finanzdirektor Franz Müller, Sozialdirektor Ruedi Meier, Stadtschreiber Toni Göpfert und Sicherheitsdirektorin Ursula Stämmer, die neue Präsidentin der ABL. In der Attika-Wohnung im siebten Stock luden Hugo und Rosmarie Weibel mittags zum Lachs-Risottoessen. Die Geste war nicht nur Ausdruck von Gastfreundschaft und etwas Stolz über die schöne, neue Wohnung mit einmaliger Fernsicht, sondern auch Zeichen für die Verbundenheit mit der ABL als ehemaliger Präsident und Ur-Genossenschafter. Mit Freude zeigten Rosmarie und Hugo Weibel ihre neue Wohnsituation über den Dächern der TribtschenStadt, wobei sie auf die Vorzüge der Raumaufteilung, auf die schönen Materialien und funktionellen Einrichtungen aufmerksam machten.

## GASTFREUNDSCHAFT IN TRIBTSCHENSTADT



Schöne Aussichten von der Terrasse: Bruno Koch, Werner Schnieper und René Regenass.



Präsidenten-Trio: ABL-Präsidentin Ursula Stämmer mit ihren Vorgängern Werner Schnieper und Hugo Weibel.



Stadtrat Ruedi Meier (Mitte) im Gespräch mit Bruno Koch, Werner Schnieper, René Regenass und Urs Baumann.



Stadtpräsident Urs Studer – ein Freund des Gastgeber-Paares.

## ZUFRIEDENE MIETERINNEN SIND IHM EIN ANLIEGEN

René Regenass

### Kontrolle, Überwachung und Koordination gehören zu den zentralen Aufgaben von Urs Heller, Chef der technischen Anlagen bei der ABL.

Zweimal sagte er es im Verlauf des Gesprächs: «Das oberste Ziel sind für mich zufriedene Mieter und Mieterinnen. Und wenn diese Absicht nicht durchdringt, dann muss ich halt reden mit den Leuten, bis sie einigermaßen verstehen.» Urs Heller stellt sich bei Meinungsverschiedenheiten etwa die Frage, ob er selbst mit seiner Familie in dieser Wohnung leben könnte. Und wenn die Antwort positiv ausfällt, sagt er es der Mieterschaft. «Das wirkt manchmal.»

Urs Heller, 51jährig, ist bei der ABL seit fünf Jahren Leiter der technischen Anlagen. Die Arbeit gefällt ihm. «Wir haben hier ein gutes Verhältnis untereinander; ab und zu geht es wohl hektisch, manchmal auch etwas laut zu und her, aber das Klima stimmt.» In seinem Büro wird mir am Computer spontan und nachvollziehbar die elektronische Überwachung der Heizungs- und Lüftungsanlage in der Spannortsiedlung erklärt. Das Brauch-Warmwasser wird dort über eine Solaranlage und falls notwendig über einen Gasheizkessel auf die erwünschten 60 Grad aufgeheizt. Am 17. Oktober am Nachmittag, als dieses Gespräch aufgezeichnet wurde, war das Brauch-Warmwasser 48 Grad warm. Das ist hoch für einen Herbsttag, doch die Sonne schien. Im Sommer geht es manchmal bis

80 Grad. Dann ist das Wasser zu heiss und muss mit Kaltwasser vermischt werden. Urs Heller stellt auch Unterschiede fest. Wenn an einem Novembertag über Luzern Nebel liegt und in Kriens auch nur schwach die Sonne drückt, ist die Wassertemperatur bei der Solaranlage im Mittlerhus spürbar wärmer als im Spannort. Die älteste Solaranlage der ABL steht im Vorderrain, wo sie 1981 installiert worden ist.

Das Arbeitsfeld von Urs Heller ist breit. Ein paar zusätzliche Beispiele: Neben der Überwachung der Heizungs- und Lüftungsanlagen in allen ABL-Siedlungen koordiniert er zusammen mit Malerchef Marcel Müller den Einsatz der Malerei, kontrolliert die Autoeinstellhallen, die Öltankanlagen, sammelt Daten für die Nebenkostenrechnung und erledigt Mietzinsberechnungen, wenn Mieter Sonderwünsche für die Ausstattung ihrer Wohnung haben. Viele Kontrollaufgaben würden heute auch durch die Handwerker wahrgenommen, sagt Urs Heller. In der neuen Siedlung Tribtschenstadt sind das zum Beispiel die Sumpfpumpen, die Filter für Abluft und Zuluft, die Sprinkler- und die Alarmanlagen, die automatische Parkieranlage, die Solaranlage des Minergiehauses und anderes mehr.



*Urs Heller an der neuen Gerätesteuerung für Heizung und Lüftung im Kellergeschoss an der Bundesstrasse.*

### **Am LKW-Steuer Europa kennen gelernt**

Urs Heller hat im November 1982 bei der ABL als Handwerker angefangen, zuerst in den Siedlungen Maihof, Untergrund, Weinbergli und Brunnmatt, später kamen Grünauring/Littau und Mittlerhus/Kriens dazu. Er habe vor fünf Jahren den Handwerker-Job nicht aufgegeben, weil er ihm nicht mehr gefallen habe, will Urs Heller festhalten, doch als die Anfrage von Architekt Urs Baumann kam, ob er die Funktion des technischen Leiters übernehmen möchte, habe er nicht mehr lange gezögert. Die Lehre hat er zwischen 1970 und 74 als Heizungsmonteur gemacht, bei der Moeri AG. Dann kamen verschiedene Weiterbildungen im Heizungs- und Lüftungsbereich und der Abschluss als Servicemonteur. Bis dann gegen Ende der 70er Jahre die Ferne rief, oder die Lust auf Entdeckung. Urs Heller wurde Lastwagenfahrer, zuerst für Gemüse-Röllli in Luzern, dann für Galliker Transport, damals noch in Hofstatt im Luthertal stationiert. «Das habe ich gerne gemacht. Da waren wir immer etwa eine Woche unterwegs, in Italien, Frankreich oder bis nach Skandinavien hinauf.» Damals habe es noch wenig Kontrollmöglichkeiten durch die Transportfirma gegeben als heute, wo Fahrten und Standorte

jedes Lastwagens auf die Minute genau ermittelt werden können. «Trotzdem, wir sind immer noch Hause gekommen», stellt Urs Heller zufrieden fest. Und dann war die Stelle bei der ABL ausgeschrieben. Urs Heller bewarb sich und hoffte. «Ich habe sie bekommen, vielleicht auch, weil ich bereits damals Genossenschaftsmitglied gewesen bin.»

Urs Heller privat – was gibt es da zu berichten? Es gibt zuerst die Familie: Bernadette, Ehefrau und Mutter von Matthias (20) und Stefanie (19). Dann landen wir im Gespräch relativ zügig beim Jodeln, beim Jodelklub Ruopigen, den Urs Heller präsidiert und in dem er auch mit seiner Stimme präsent ist. «Ich bin nicht Jodler sondern Sänger», sagt Urs Heller auf die Frage, wo er denn das Jodeln gelernt habe. Das habe schon nach der RS angefangen, als ihn ein Kollege einfach mitgeschleppt habe. Der Jodelklub Ruopigen gehört zu den Trägervereinen des Eidgenössischen Jodlerfestes, das in zwei Jahren in Luzern stattfinden wird. – Hoffen wir einfach, dass in den Wochen vor dem Fest in den ABL-Siedlungen keine allzu grossen technischen Pannen auftreten. ■

GV 2007

Die nächste ordentliche ABL-Generalversammlung findet am Montag, 21. Mai 2007, im Luzerner Saal des KKL statt. Anträge aus der Mitgliedschaft, die in der Zuständigkeit der Generalversammlung liegen (Artikel 24 der Statuten) sind spätestens bis am **Donnerstag, 5. April 2007**, beim Vorstand schriftlich einzureichen (gemäss Artikel 25 der Statuten).

**Beachten Sie bitte auch den Hinweis zu Büroumbau und Fasnacht 2007 auf Seite 14!**

DARLEHENSKASSE

Aktuell werden **langfristige** Darlehen zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz	Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	2.375 %	6 Jahre	2.875 %
3 Jahre	2.625 %	7 Jahre	3.250 %
4 Jahre	2.750 %	8 Jahre	3.250 %
5 Jahre	2.875 %		

Der Zinssatz für **kurzfristige** Anlagen beträgt 1.0 Prozent.

AGENDA

ABL-SENIOREN

- Montag, 12.2.2007, 14.00 Uhr **JASSEN**  
Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort Leitung: Irma Geisseler
- Dienstag, 13.2.2007, 14.00 Uhr **KEGELN**  
ABL-Kegelbahn, Weinberglistrasse 20a Leitung: Anton Glaser, Walter Muff
- Mittwoch, 14.2.2007, 13.15 Uhr **WANDERN**  
Treffpunkt: Bahnhofplatz Torbogen Leitung: Sophie Marty  
Abfahrt mit SBB um 13.30 Uhr Eschenbach – Waldibrücke

GRATULATIONEN

Caroline Baumann und Victor Martinez, Anna-Neumann-Gasse 8, freuen sich über die Geburt von **Jordi Gael**.

Auch wir freuen uns über den Nachwuchs in TribtschenStadt und gratulieren ganz herzlich!

IN MEMORIAM

Aus der Gemeinschaft der ABL-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

**Olga Lütolf**, Mönchweg 5, im 75. Lebensjahr  
**Johann Zbinden**, Maihofmatte 15, im 86. Lebensjahr  
**Martha Graber**, Heimatweg 2, im 88. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LEBEN UND WOHNEN IM JANUAR

Tino Küng

Leben und Wohnen im Januarloch muss nicht zwingend von Entbehrungen und vernebelten Sichten geprägt sein.



Wer den Januar ein Schnippchen schlägt, nutzt das Januarloch gar zum eigenen Vorteil!

Beispiel A (für Mehrere, eher Jugendliche): Mit alten Kartons, Blachen... eine Festbox bauen. Durch ein (Januar-)loch mit Nebel füllen. Ohne Rauchmaschine und Geldausgaben geht die Party ab...



Beispiel B (privat, ruhig): Den Lieblingsraum zu einem Drittel (analog Bsp. A) mit Nebel ausstaffieren. Darauf weich und in Ruhe die Tage geniessen, bis sich der Februar abzeichnet.

